

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 78 (1998)
Heft: 7-8

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Ausstellung***Freie Sicht aufs Mittelmeer***Junge Schweizer Kunst*

Kunsthhaus Zürich, Heimplatz, 8001 Zürich, Tel. 01/251 67 55, geöffnet: Di–Do 10–21 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr, bis 30. August 1998.

Der Titel «Freie Sicht aufs Mittelmeer» bezieht sich auf die Geschehnisse der frühen achtziger Jahre, als die Jugend der Stadt Zürich mit viel dadaistischem Witz und 68er Dynamik für die sofortige Schaffung eines Fonds für Alternativkultur auf die Strasse ging. Die dezidiert unakademische Punkgeneration skandierte: «Weg mit den Alpen, freie Sicht aufs Mittelmeer». Parallel zu den Ereignissen auf der Strasse setzte in der Kunstwelt eine vitale «Verunreinigung» ein, die sich als Teil der Populärkultur verstand: «Urbane Coolness, Misstrauen gegenüber der grossen Gebärde, mit spezifischem Witz auf «Kaputte» reagieren und ein ganz waches Verhältnis zur Normalität haben.» Erst in den neunziger Jahren konnte sich diese Haltung voll entfalten. Fischli/Weiss etwa stellten 1980 zum ersten mal gemeinsam aus. Ihre photographische Arbeit «Wurstserie», wo übereinandergeschichtete Aufschnitt- und Mortadellscheiben einen Teppichladen imitierten und sich halbierte Cornichons, wie Kunden über die Charcuterie-Läufer bückten – wurde als Bubenstreich belächelt. Heute sind die Haltung der zwei, ihr Witz und die Weitsicht ihrer strategischen Intelligenz erkannt und anerkannt.

Es sieht aus, als sei die horizontale Mittelmeer-Perspektive realisiert. Die Sehnsucht nach einem idealen Ort ist der nomadischen Reise zum realen Treffpunkt gewichen. Die Schweiz ist permeabel geworden. Es erscheint uns daher ganz selbstverständlich, dass auch ausländische Namen in unserer Ausstellung vertreten sind. So etwa Sigmar Polke, der als früherer Gast und Spiritus rector um 1980 herum eine gewisse Zeit in Zürich verbracht hat. Er wird in einem «Flash-Back»-Raum, der zu den Anfängen der heute aktuellen Haltungen zurückblendet, gemeinsam mit Urs Lüthi, David Weiss, Walter Pfeiffer, Jean Frédéric Schnyder, Hannah Villiger und anderen, vertreten sein.

*Ausstellung***Kunstaussstellung in Holderbank**

Alte Lagerhallen auf dem Gelände der «Holderbank» Management und Beratung AG, 5113 Holderbank/AG, Tel. 062/887 64 93, geöffnet: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa/So 12–16 Uhr (1. August geschl.), bis 30. September 1998.

Die diesjährige Sommerausstellung in den alten Lagerhallen auf dem Gelände der «Holderbank» Management und Beratung AG zeigt erstmals auf über 1000 m² Kunst der achtziger und neunziger Jahre. 26 Künstlerinnen und Künstler werden mit exemplarischen Werken zeitgenössischer Kunst in Skulptur, Malerei, Fotografie und Installation vorgestellt. Die Ausstellung wurde durch grosszügige Leihgaben namhafter Privatsammlungen in der Schweiz ermöglicht. Ausgehend von den Wegbereitern Louise Bourgeois (USA), Dan Flavin (USA), Dan Graham (USA), Bruce Naumann (USA), Nam June Paik (KO), Sigmar Polke (D), Gerhard Richter (D) und Dieter Roth (CH), zeigt die Übersichts-Ausstellung Arbeiten international erfolgreicher Künstler wie Stan Douglas (CAN), Marlene Dumas (NL), Fischli/Weiss (CH), Robert Gober (USA), Martin Kippenberger (D), Jeff Koons (USA), Paul McCar-

thy (USA), Raymond Pettibon (USA), Roman Signer (CH) und Franz West (A). Die junge Künstlergeneration wird repräsentiert durch Bieffer/Zraggen (CH), Angela Bulloch (E), Fabrice Hybert (F), Richard Jackson (USA), Rachel Khedoori (USA), Jason Rhoades (USA), Ugo Rondinone (CH) und Wolfgang Tillmans (D).

*Theater***Die Gerichtsnacht oder Was ihr wollt**

von Ulrich Bräker

Bearbeitung und Inszenierung: Nikolaus Windisch-Spoerk,

Produktion: Lukas Leuenberger

Bräker's Globe, 9620 Lichtensteig, vom 24. Juli bis 30. August, Di–So, ausser 14., 15. und 23. August; Werktags und samstags: 19.30 Uhr; sonntags 17.00 Uhr. Billettbestellungen: Tel. 0848/800 800 oder 071/988 61 11.

Zum 200. Todesjahr bietet sich die Möglichkeit, Ulrich Bräker da kennenzulernen, wo er gelebt hat – im Toggenburg. Als Produktion von Lukas Leuenberger kommt Bräkers Stück «Die Gerichtsnacht oder Was ihr wollt» in einer aussergewöhnlichen Umsetzung im Toggenburger Städtchen Lichtensteig zur Freilichtaufführung. Lichtensteig war zu Bräkers Zeit Sitz des Landvogtes und ist bis heute Haupt-, Markt- und Gerichtsort. Für Ulrich Bräker, der in unmittelbarer Nachbarschaft auf der Hochsteig (Gemeinde Wattwil) lebte, war Lichtensteig zentraler Bezugspunkt.

Früh schon hatte Bräker das Bedürfnis verspürt, zu lesen und sich schriftlich auszudrücken. 1776 wurde er als Mitglied in die «Reformierte Toggenburgische Moralische Gesellschaft» aufgenommen, einer 1767 gegründeten Lesegesellschaft in Lichtensteig. Hier entdeckte er die zwölfbändige Shakespeare-Übersetzung von Johann Joachim Eschenburg (1775–77; Orell, Gessner, Füssli & Co.). Die Begegnung mit dem Werk Shakespeares war für Bräker wohl das prägendste literarische Erlebnis seines Lebens.

Zugeschnitten auf die Verhältnisse im damaligen Toggenburg, bilden der Gerichtstag und die darauffolgende Nacht in Lichtensteig den äusseren Rahmen des Stückes. Bilder und Situationen von Shakespeare im Kopf, hat Bräker solche mit eigenen Einfällen und Komploten verwoben. Entstanden ist dabei eine lebendige, lustvolle «Baurndomödie», die durch ihre wunderbaren Dialoge auch heute gefangen nimmt und begeistert.

*Ausstellung***Luciano Castelli**

Galeriehôtel «Der Teufelhof», Basel, Leonhardsgraben 49, Tel.: 061/261 10 10, bis Ende August 1998.

Wie der Name «Galeriehôtel» andeutet, ist im Galeriehôtel – im Gegensatz zum Kunsthôtel – nicht jedes Zimmer als bewohnbares Kunstwerk gestaltet. Vielmehr dient der ganze Gebäudekomplex mit all seinen Räumen und Korridoren jeweils einer Künstlerpersönlichkeit als Ausstellungsraum.

Die aktuelle Ausstellung zeigt eine Werkschau des in Paris und Luzern lebenden Schweizer Künstlers Luciano Castelli. Jedem der drei Stockwerke im Galeriehôtel hat Luciano Castelli eine Periode seines Schaffens – in Luzern, Berlin und Paris – gewidmet. In der Weinstube sowie im Café und in der Bar zeigt er als Weiterführung der Ausstellung aktuelle Arbeiten.